



„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Nr. 175

Frühling 2022

**Thema: Vergebung – III
Versöhnung**

Zum Thema: „Die Bitte um Vergebung ist keine Geste, sondern ein konkreter, unmissverständlicher Akt, der eine neue, radikal veränderte Praxis begründet und eröffnet. Solange jemand auf dem hohen Ross sitzt, bedeutet seine ausgestreckte Hand für den am Boden Liegenden nichts anderes als Hohn und Spott. Nein, derjenige, der auf dem hohen Ross sitzt, muss aus dem Sattel. Erst wenn er neben dem Opfer auf dem Boden steht, wird es glaubhaft, die Hand zur Versöhnung auszustrecken. Erst dann kann der Erniedrigte die Hand ergreifen und sich an ihr wieder aufrichten. Indem er Vergebung gewährt, gewinnt er seine Würde zurück.“

- Heiko Müller, "Vergabung macht frei", S. 115

Jesus lehrte seinen Jünger nicht nur die Notwendigkeit der Vergebung (Luk 17,4; Matth 6,12), sondern auch, wie man sie erlangt. Er betonte, dass Gott großen Wert auf die zwischenmenschliche Versöhnung legt. Gott verlangt die Aussöhnung mit dem Bruder, bevor er gewillt ist, Anbetung und Gabe des Menschen anzunehmen: „So lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.“ (Matth 5,24)

Redensarten, die mit echter Versöhnung nichts zu tun haben

„Es tut mir leid“ oder „Verzeihung“: Es ist wichtig, die Verschuldung beim richtigen Namen zu nennen. Auf eine konkrete Bitte erhält man eine konkrete Antwort. Nur so kann man wieder ein reines Gewissen erlangen.

„Sollte ich dich verletzt haben, bitte ich um Vergebung.“ Das bedeutet praktisch: „Ich bin nicht überzeugt, dass ich einen Fehler begangen habe. Wenn du aber der Ansicht bist, dass etwas zwischen uns steht, so will ich großherzig sein und die Sache klären.“ Hier wäre folgende Erwiderung berechtigt: „Nenne mir dein Vergehen, und ich sage dir, ob ich dir vergeben kann.“

„Ich habe dir Unrecht getan. Es tut mir leid. Bitte vergib mir.“ Es ist besser, wenngleich schwieriger, zu sagen: „Es ist meine Schuld. Vergibst du mir?“

Aus England

Der britische Zeitungsverleger und Politiker **William Beverbrook** traf im Waschraum seines Londoner Clubs zufällig Sir **Edward Heath** — damals ein junger Abgeordneter — den Beverbrook wenige Tage zuvor im Leitartikel beschimpft hatte. „Mein lieber Junge“, sagte der Verleger, betroffen über die Begegnung. „Ich habe darüber nachgedacht und ich habe mich geirrt. Ich möchte mich auf der Stelle entschuldigen.“

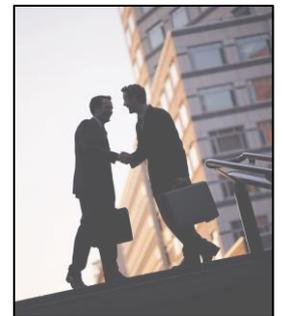


„Sehr gut“, knurrte Heath. „Aber das nächste Mal möchte ich, dass Sie mich im Waschraum beleidigen und sich in der Zeitung entschuldigen.“

Wie man Versöhnung sucht

Nach Möglichkeit keine Briefe schreiben. Das Schriftliche dokumentiert die Verfehlung. Aber das Ziel ist es, diese zu löschen. Ein Brief kann vom Empfänger auch missbraucht werden. Ein persönliches Gespräch ist immer besser, da es hier um persönlichen Austausch und den Zuspruch der Sündenvergebung geht.

- Halte an deinem Anliegen fest, dich versöhnen zu wollen.
- Vermeide den Eindruck, als ob du dein Vergehen lediglich rechtfertigen oder erklären willst.
- Bei einem persönlichen Besuch kannst du Demut zeigen und Betroffenheit zum Ausdruck bringen.
- Vielleicht kommt es sogar zu einem Gespräch, das zu einer Beziehung auf einer neuen Ebene führt.
- Ein Telefonat ist ebenfalls ein persönliches Gespräch und kann zur Aussöhnung führen.
- Der richtige Zeitpunkt. Wenn man sich nicht sicher ist, ob die andere Person gerade Zeit hat, sollte man einen Termin vereinbaren und falls möglich, auch die Stimmung des Anderen berücksichtigen. Mit Leuten, die unter der Woche sehr angespannt und beschäftigt sind, sollte man sich lieber am Wochenende treffen.
- Ungestörte Atmosphäre. Bei Raum- bzw. Ortswechsel darauf achten, dass sonst keiner anwesend ist.
- Keine langen Reden. Wer viel redet, wird leichter missverstanden. Kurz und bündig bleiben.
- Es gibt keine Garantie für Vergebung. Es ist möglich, dass dir trotz echter Demut und Reue nicht sofort vergeben wird. Überlege dir, ob es noch andere unausgesprochene Probleme zwischen dir und dem Anderen gibt. Wartet die andere Seite vielleicht ab, zu sehen, wie ernst es dir ist und wie aufrichtig du wirklich bist?



„Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben...“

Gottes Vergebung kommt aus einem völlig selbstlosen Herzen. Diese heilige Vergebung sollen wir täglich einüben und einen versöhnlichen Lebensstil entwickeln.

Wie man Versöhnung und Heilung fördern kann

Frage: Vor zwei Jahren ließ sich mein Ehemann von mir scheiden. Unsere jüngere Tochter ist immer noch sehr böse auf uns. Wie kann ich ihr helfen zu vergeben und dann mit ihr weiterkommen?

Antwort: Echte Vergebung ist ein Prozess, nicht ein Ereignis. Sie erfordert Zeit und harte Arbeit. Oft ist das erste Verzeihen lediglich ein erster Schritt. Damit wird das Unrecht nicht vergessen, noch der schuldigen Partei erneut

Vertrauen oder Sympathie entgegengebracht. Es ist noch lange nicht alles in Ordnung. Vergebung durchläuft gewöhnlich sechs Phasen:

1. Vergebung kann beginnen, wo die Schuld klar definiert wird. Ihre Tochter kann nicht vergeben, was nicht klar ausgedrückt ist. Schlagen Sie ihr vor, eine Liste von präzisen Schuldzuweisungen zu machen. Es ist oft schwierig, zwischen einer wirklichen Schuld und dem persönlichen Gefühl, dass sich jemand an mir schuldig gemacht hat, zu differenzieren. In solchen Fällen kann die Objektivität eines Seelsorgers hilfreich sein.
2. Wenn jemand verletzt oder geschädigt wurde, entsteht beim Opfer das Gefühl, Wiedergutmachung einfordern zu müssen. Ihre Tochter kann zu jeder angeführten Schuld die erwartete Wiedergutmachung anführen. Schuldet ihr jemand das Eingeständnis, an ihr schuldig geworden zu sein? Muss sich jemand bei ihr entschuldigen? Müssen ihr beschädigte Gegenstände ersetzt werden? Worauf hat sie einen Anspruch? Sind ihr diese Dinge gegeben worden? An dieser Stelle wird oft Zorn freigesetzt, der nichts anderes als die legitime emotionale Reaktion auf widerfahrenes Unrecht ist. Die Art und Weise, wie dieser Zorn zum Ausdruck gebracht wird, muss gesteuert werden, damit niemand dabei verletzt wird. Diese beiden Phasen müssen durchschritten werden, damit ein wirkliches Loslassen überhaupt möglich ist. Groll entsteht aus dem Wahrnehmen der Schuld und der Weigerung, den nächsten Schritt zu tun. An dieser Stelle kann sich der Zorn in den Wunsch zur Vergeltung umschlagen. Die Weigerung, den nächsten Schritt zu tun, kann zu Depressionen, Rebellion und selbstzerstörerischem Verhalten führen.
3. Jetzt kommt der schwierige Teil: die Übergabe der Schuldenliste in Gottes Hände. Fehler müssen korrigiert werden. Nun stellt sich die Frage: Wer wird die Schuldenliste verwalten, Gott oder Ihre Tochter? Wenn ein Vergehen einmal an Gott abgegeben wurde, verschwindet damit nicht schon automatisch der damit verbundene Schmerz. Wir sind noch nicht am Ende der Reise angekommen. Aber wir vertrauen Gott, dass er zu seiner Zeit und auf seine Weise das Unrecht wiedergutmacht.
4. Ihre Tochter vermerkt auf der Liste: „In vollen Umfang begleichen!“ Dieser Schritt ist nicht einfach. Aber wer sich hier durchringt, hat die ganze Angelegenheit Gott übergeben. Der Täter ist nun allein Gott verantwortlich. Ihre Tochter hat ihr Recht auf Wiedergutmachung seitens des Täters abgegeben. Die Schuld zwischen ihr und dem, der sie verletzt hat, existiert nicht mehr und niemals wieder! Diese Phase kann von langer Dauer sein. Man kann sie nicht beschleunigen. Die völlige Loslösung geschieht, wenn Ihre Tochter nach und nach alles Unrecht gegen sie an Gott übergibt.
5. Den Schaden abschätzen — eine Bilanz ziehen. Sobald sie die Schuld abgegeben hat, muss sie sich mit den Trümmern ihres Lebens auseinandersetzen. Auch wenn sie vergeben hat, leidet sie noch unter den Auswirkungen **des Unrechts. Sie trauert über die zerbrochenen Träume und Erwartungen. Sie muss lernen, mit Besuchen und dem auferlegten Sorgerecht umzugehen. Die Scheidung ist in keiner Weise ihr Verschulden. Bilanz und Schuld haben nichts miteinander zu tun. Bilanz ziehen ist lediglich das Eingeständnis, dass der angerichtete Schaden real ist und eine Investition in Heilung sich lohnt. Wer sich hier ver-

weigert, wird zwangsläufig bitter und bleibt in der Opferrolle stecken. Beide Aspekte beeinträchtigen eventuelle neue Beziehungen.

6. Begreifen lernen, dass Vergebung täglich gelebt werden muss. Auch nachdem Ihre Tochter einmal vergeben hat, wird sie immer wieder mit dem Schuldner konfrontiert werden. Es kann schwierig sein, ihm oder ihr die Vergebung begreifbar zu machen. Sie muss dem Anderen nicht wieder vertrauen oder ihn mögen, aber sie soll ihm begegnen, als sei er ihr nichts mehr schuldig. Das ist besonders schwierig, wenn Ungerechtigkeiten zwischen dem Elternteil und dem Kind bestehen. Sollte Ihre Tochter sich Ihren Bemühungen widersetzen, weil Sie die Person sind, der sie vergeben muss, wäre es angebracht, die Angelegenheit einer anderen Person, zu der auch Ihre Tochter Vertrauen hat, zu übertragen.



- Tim Sanford, Familientherapeut

Aufgespießt

„Wer nicht zu vergeben bereit ist, der vernichtet die Brücke, über die er selbst gehen muss.“ – **George Herbert**

„Vergebung heißt, die Vergangenheit loszulassen.“

„Unversöhnlichkeit kettet uns an die Vergangenheit und verhindert jegliche Veränderung zum Guten. Wir überreichen dem Feind praktisch die Kontrolle über unser Leben und verdammen uns selbst dazu, unentwegt an den Auswirkungen des Vergehens zu leiden.“ - **Autor unbekannt**

Vergebung ist der Schlüssel zur Wiederherstellung von Vertrauen. Es ist gut möglich, dass folgende zehn Worte die jeweils Wichtigsten in jeder Beziehung sind:

„Es war meine Schuld. Es tut mir leid. Vergib mir.“

Gefolgt von: „Es war deine Schuld. Du hast mich verwundet. Doch alles ist vergeben.“

Zum Schluss

„Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“ (Luk. 7,47)

Dieser Vers deutet das enge Verhältnis zwischen Vergebung und Erlösung besteht. Die von Gott zugesprochene



Vergebung bedeutet u.a., dass wir in den Himmel kommen. Dort liegt sozusagen ein beschnittenes Videoband über unser Leben vor. Alle Elementen der Sünde sind aus dem Band herausgeschnitten und sind vernichtet worden. Wir können das z.B. in der Bibel sehen, wo **Davids**

Ehebruch mit **Batseba** und der anschließende Mord an **Uria** in **2. Samuel 11-12** berichtet wird, in den Chroniken jedoch keine Erwähnung findet.

Der Wille und die Bereitschaft, anderen Menschen zu vergeben, entsteht und wächst in uns, sobald wir begreifen, was es Gott gekostet hat, uns durch das Opfer seines Sohnes **Jesus Christus** zu vergeben. Wer dieses Geschenk der Vergebung von Gott empfangen hat, möchte Gott nicht nachstehen, sondern ihn durch einen versöhnlichen Lebensstil ehren.